Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 70 (1963)

Heft: 7

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

weit überflügelt. Entgegen der Forderung der Gewerkschaften nach einem «gerechten» Anteil an den Erfolgen der Produktivitätssteigerung, hat also die Arbeiterschaft nicht nur die Ergebnisse der Produktivitätssteigerung durch Lohnzugeständnisse voll absorbiert, sondern darüber hinaus einen Lohnzuwachs zugestanden erhalten, der die Produktivitätsentwicklung weit hinter sich ließ.

Die Personalverhältnisse haben sich weiterhin zugespitzt. Im Durchschnitt der beteiligten Seidenwebereien sind 55% der Arbeiterschaft Ausländer — eine Ziffer, die erheblich über dem Durchschnitt der schweizerischen Textilindustrie liegt. Die so fatale Folgen zeitigende Personalwechsel-Häufigkeit stieg innert Jahresfrist von 32% auf 37% der Gesamtbelegschaft an. 1955 lag diese Ziffer noch bei 25%. Damals blieb ein Arbeiter also noch durchschnittlich vier Jahr lang im gleichen Betrieb, wogegen es heute nur noch wenig über zweieinhalb Jahre sind. Die diesbezüglich günstigste Ziffer liegt bei 17%, die ungünstigste Ziffer eines anderen Betriebes bei 69%. Dies bedeutet nichts anderes, als daß im einen Fall auf hundert Belegschaftsangehörige jährlich siebzehn neu angelernt werden müssen, im anderen Extremfall fast siebzig! Daß unter solchen Verhältnissen dem Postulat einer wirksamen Personalanlernung unter Zugrundelegung systematischer Anlernprogramme größte Bedeutung zukommt, versteht sich von selbst. Das Ausmaß der Personalwechsel-Häufigkeit ist von unmittelbarem Einfluß auf die Produktionskosten, kann in absoluten Beträgen aber leider nicht direkt ausgewiesen werden. Das Durchschnittsalter der einheimischen Belegschaft ist mit 46 Jahren ausgewiesen und liegt bei acht Betrieben bei 50 oder mehr Jahren, was die zunehmende Ueberalterung der einheimischen Arbeiterschaft deutlich belegt.

Auf dem Gebiete der Rationalisierung bemüht sich die nach wie vor sehr aktive ERFA-Gruppe, weiterhin einen nützlichen Beitrag zu leisten. Die Erkenntnis, daß nur der mindestens zweischichtige Vollbetrieb auf die Dauer eine Deckung der Kosten des Investitionsbedarfes (Abschreibungen und Zinsen) sowie sonstiger Fixkosten ermöglicht, hat sich in den Seidenwebereien durchgesetzt. Von 23 verglichenen Betrieben beziehungsweise Betriebsteilen arbeiten nur deren drei im Durchschnitt aller Stuhlgruppen einschichtig (Beschäftigungsgrad unter 100%). Zwei Seidenwebereien arbeiten dreischichtig. Auch die Erkenntnis, daß ohne ein systematisches Arbeitsstudium weder eine optimale Stuhlzuteilung, noch ein leistungsgerechter Akkord, noch auch eine kostengerechte Kalkulation möglich sind, bahnt sich in der ERFA-Gruppe mehr und mehr den Weg. Es ist unmöglich, ohne Einsatz eines systematischen Arbeitsstudiums und die daraus abgeleiteten Konsequenzen zu minimalen Produktionskosten zu gelangen. Dabei braucht nicht besonders betont zu werden, daß die Erzielung eines Kostenminimums in der Produktion eine entscheidende Voraussetzung für die Existenzsicherung eines Betriebes ist, der zu einer Wirtschaftsgruppe gehört, die sich nur unter Einsatz aller zur Verfügung stehenden Mittel einer erfolgreichen Unternehmungsführung zu erhalten vermag.

Rohstoffe

Entwicklung der Synthesefasern in der Welt

W. Hoerkens, Direktor der Farbwerke Hoechst AG

Der bereits an der letzten Frankfurter Herbstmesse herausgestellte Trend eines verstärkten Wachstums der vollsynthetischen Fasern hat sich nach den jetzt vorliegenden Unterlagen voll bestätigt.

Die Weltproduktion von Vollsynthetika hat im Jahre 1962 erstmals die Millionentonnengrenze überschritten. Das vorläufige Ergebnis beziffert sich auf 1 075 000 t und liegt damit um 29% über dem Ergebnis des Vorjahres. Diese Zuwachsrate ist besonders eindrucksvoll, wenn man sie den in den beiden Vorjahren gezeigten Steigerungsquoten von nur durchschnittlich 17 bzw. 23% gegenüberstellt. Auch das Produktionsergebnis für die klassischen Chemiefasern auf Zellulosebasis zeigt mit einem Zuwachs von 8% einen beachtlichen Fortschritt gegenüber dem Vorjahr. Nach unseren Schätzungen wurden im Jahre 1962 rund 2,9 Mio t Rayon und Zellwolle einschließlich Azetatfasern und -fäden hergestellt.

Die Chemiefasern auf Zellulosebasis und die Vollsynthetika zusammen sind jetzt mit einem Viertel am Weltaufkommen der Bekleidungsfasern beteiligt. Der Rest entfällt auf Baumwolle mit ca. 66% und Wolle mit ca. 9%.

Die ebenfalls an der letzten Herbstmesse angekündigte Ueberflügelung der englischen Chemiefaserproduktion durch die deutsche hat sich inzwischen bestätigt. Die Bundesrepublik ist damit sowohl bei den Vollsynthetika als auch bei den Zellulosefasern nach den USA und Japan der drittstärkste Produzent auf der Welt.

Der Produktionsfortschritt in den großen Erzeugerländern lag zwischen 20 und 40%. Besonders hohe und weit über dem Weltdurchschnitt liegende Zuwachsraten wiesen die Bundesrepublik Deutschland, Italien und die Niederlande auf. In Japan verlangsamte sich das Entwicklungstempo etwas, während die übrigen Länder Produktionssteigerungen um den Weltdurchschnitt erzielten. Nach unseren Schätzungen entwickelte sich die Produktion vollsynthehischer Fasern in den einzelnen Ländern wie folgt:

	1961		1962	Veränderung in Prozent
	in 1000 t			
USA	340,6		440,2	+29
Japan	153,1		182,7	+19
Bundesrepublik	65,2		93,9	+44
Großbritannien	67,3	ca.	84,0	+25
Frankreich	51,4	ca.	65,0	+26
Italien	43,5	ca.	64,0	+47
Niederlande	11,9	ca.	18,8	+58
Belgien	3,7	ca.	4,7	+32

In den restlichen in unserer Tabelle nicht aufgeführten Ländern lagen — soweit sich heute übersehen läßt — die Zuwachsraten etwas niedriger.

Entwicklung von Synthesefasern in der EWG

Die Länder der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft haben sich an dieser Steigerung der Weltproduktion von vollsynthetischen Fasern besonders stark beteiligt. Mit einer Produktion von 246 600 t im Jahre 1962 gegenüber 175 700 t im Vorjahr erzielten sie eine Zuwachsrate von rund 40%. Damit hat sich der Anteil der EWG am Weltaufkommen von Vollsynthetika von 21 auf 23% erhöht. Die EWG zeigt damit, daß sie auch auf dem Gebiet der vollsynthetischen Fasern nach den USA der bedeutenste Wirtschaftsraum ist.

Entwicklung der Polyester, Polyacryle und Polyamide

Die Aufwärtsentwicklung dieser drei großen und bedeutensten Gruppen vollsynthetischer Fasern hat sich weiterhin mit einigen geringen Abweichungen voneinander fortgesetzt.

Nach unseren Schätzungen teilt sich die Weltproduktion im Jahre 1962 wie folgt auf:

	1961	1962
	in 1000 t	
Polyamide	465	575
Polyester	150	200
Acrylfasern	140	180
sonstige	80	120

Bezeichnend ist, daß die Produktion von *Polyesterfasern* eine besonders starke Zunahme von rund 33 % aufweist. Vom Polyesteraufkommen wurden allein in den USA 1962 rund 60 000 t hergestellt, während in Westeuropa, einschließlich England, nach unseren Schätzungen 80 000 t und in Japan 47 000 t produziert wurden.

Der Zuwachs der *Acrylfaserproduktion* entsprach mit 29 % dem Weltdurchschnitt. In den USA und Japan wurden nur mäßige Zuwachsraten erzielt, die durch die gute Entwicklung in Westeuropa ausgeglichen wurden.

Der Zuwachs der *Polyamidfasern* lag mit 24 % etwas unter dem Weltdurchschnitt, aber nach wie vor nehmen die Polyamidfasern in der Weltproduktion von Vollsynthetika den ersten Platz ein.

Bei den sonstigen Fasern sind vor allem die verschiedenen Vinylfasern, von denen allein die Japaner 50 000 t herstellen, sowie die Olefinfasern enthalten.

Verhältnis Spinnfasern zu endlosen Fäden

Von der Weltproduktion entfielen etwa 635 000 t oder 59 % auf endlose Fäden und 440 000 t oder 41 % auf Spinnfasern. Die Spinnfaserproduktion hat sich im vergangenen Jahr etwas stärker ausgedehnt als die Fäden. Das ist insbesondere auf die verstärkte Produktion von Polyester- und Acrylspinnfasern zurückzuführen.

Bei der westdeutschen Synthetikaproduktion ist besonders die Zunahme der Spinnfasern um 61 % von 28 800 t auf 46 500 t auffällig. Sie ist damit praktisch doppelt so hoch wie die Zuwachsrate bei den endlosen Fäden, die sich nur um 30 % von 36 400 t auf 47 400 t erhöhten. Bezeichnend ist auch noch, daß sich in Westdeutschland der Anteil an Polyamidfäden und -fasern nunmehr auf weniger als die Hälfte der vollsynthetischen Fasern verringert hat.

Die Textilindustrie in der Bundesrepublik

Obwohl das Jahr 1962 für die deutsche Textilindustrie ein sehr schwieriges Jahr war, konnte der Gesamtumsatz auf etwa 17,7 Mia DM, also um rund 4,5 % gesteigert werden. Dieser Erfolg beruht bestimmt zu einem Teil auf der zunehmenden Verarbeitung von Chemiefasern. Der ständig wachsende Importüberschuß, der auf allen Verarbeitungsstufen vorhanden ist, stellt ein besonderes Problem der deutschen Textilindustrie dar. Für 1962 wird mit einem Importüberschuß von ca. 1,5 Mia DM gerechnet, wobei das Schwergewicht sich immer mehr von den Rohstoffeinfuhren zu den Importen an Halb- und Fertigwaren verlagert. So wuchs die Gewebeeinfuhr in den ersten neun Monaten 1962 um 15 % und die Einfuhr von Fertigerzeugnissen um 24 %, während die Rohstoffeinfuhr einen Rückgang von 4 % zu verzeichnen hatte. Folgende Gegenüberstellung ist für diese Entwicklung kennzeichnend:

	In Prozent der gesamten Textileinfuhren	
	Rohstoffe	Gewebe
1956	60	20
1958	50	26
1960	41	29
(Januar—September) 1962	33	33

Die Entwicklung des TREVIRA-Umsatzes der Farbwerke Hoechst AG

Auch im Jahre 1962 hat sich wiederum bestätigt, daß TREVIRA ein fest verwurzelter Begriff ist und eine große Anziehungskraft ausstrahlt, was zu einer ständig steigenden Nachfrage des Verbrauchers führte. Demzufolge stieg auch der Umsatz im vergangenen Jahr ganz wesentlich.

Die verstärkten Bemühungen, dem Namen TREVIRA auch im Ausland Geltung zu verschaffen, haben dazu geführt, daß nun auch der Export von Garnen und Geweben aus diesem Material einen bemerkenswerten Umfang erreichte und der deutschen Textilindustrie zusätzliche Absatzmöglichkeiten gab.

Das Unternehmen beteiligt sich in diesem Jahr an verschiedenen Textilausstellungen in Belgien, Dänemark, Oesterreich und Südafrika. Außerdem werden vor der Fachwelt Modeschauen in Dänemark, Holland, Oesterreich, Schweden, der Schweiz und Südafrika veranstaltet. Die guten Ergebnisse im Export sind nicht nur den besonderen Anstrengungen sowie dem modischen und einfallsreichen Gestaltungsvermögen der Spinner- und Weberkunden zuzuschreiben, sondern zugleich auch ein Beweis für die Richtigkeit der straffen Warenzeichen- und Qualitätspolitik.

Alle diese Erfolge, die sich absolut mit den anfangs geschilderten Tendenzen auf den Weltmärkten decken, bestätigen, daß die Entwicklung zugunsten der Chemiefasern unaufhaltsam ist. Das Jubiläumsjahr der Farbwerke Hoechst AG läßt auf eine 100jährige Entwicklung der Chemie zurückblicken, und die Firma ist entschlossen, den stärksten Ausbau der Produktionskapazitäten vorzunehmen.

TREVIRA in der Textilindustrie

Die Möglichkeiten, die in der TREVIRA-Faser liegen, sind bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Im engen Zusammenwirken mit der Textilindustrie sind neue stoffliche Variationen geschaffen worden, und in den eigenen, inzwischen erweiterten Versuchsbetrieben für Spinnerei und Weberei werden die Entwicklungen in dieser Richtung in diesem Jahr weiter vorangetrieben.

Die inzwischen zur Tradition gewordene und bewährte Mischung TREVIRA mit 45 % Schurwolle — nach dem Kammgarnspinnverfahren versponnen — wird mit erweitertem Typenprogramm ausgebaut. Die Spezialtype WA erfüllt nicht nur die Wünsche nach weicheren und flauschigeren Kammgarngeweben, sondern findet neuerdings auch für hochwertige Streichgarnartikel Verwendung. Sie stellt dank ihres ausgeprägten Tweed- und Shetland-Charakters eine echte Bereicherung des Marktes bei der Herstellung schwererer Mantel-, Sakko- und Kostümstoffe dar.

Neben den bewährten Einsatzgebieten der Herren- und Damenoberbekleidung ist TREVIRA inzwischen auch auf dem Sektor der Kinderbekleidung und der Freizeit- und Sportbekleidung stark vertreten. Neue Akzente werden auf die Verwendung von feinen Fasertypen in den großen Einsatzgebieten der leichten Kleiderstoffe, der Hemdenstoffe, Blusen und Batiste usw. gesetzt. Um der verstärkten Nachfrage nach neuen Heimtextilien zu begegnen, ist es gelungen, Dekorationsstoffe aus TREVIRA herzustellen, die mit ihren «Pflegeleicht-Eigenschaften» in Web- und in völlig neuartiger Wirkware eine sinnvolle Ergänzung zu der bewährten Gardine aus TREVIRA sind. Auch die Möbelbezugstoffe werden weiter entwickelt. TREVIRA-Fäden, die nach wie vor ihre maßgebliche Rolle bei der Herstellung von Gardinen und Krawatten spielen, konnten ihren Anteil auf dem großen Gebiet der Kleider- und Wäschestoffe weiter ausbauen, wobei besonders auf die großen Erfolge des Georgette hingewiesen sei, der sich in die derzeitigen Modetendenzen besonders gut einfügt.

Das Warenzeichen TREVIRA

Seit längerer Zeit wird die Qualität des TREVIRA-Fertigartikels überwacht und die gesamte Spinnfaserproduktion markiert. Damit ist die Möglichkeit gegeben, Verstösse gegen das geschützte Warenzeichen TREVIRA in End- und Zwischenerzeugnissen, z. B. durch Verwendung fremder Polyester-Provenienzen, festzustellen.